

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**

für die Stadt Wildbad.

**Anzeiger**

für Wildbad und Umgebung

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**  
Bestellpreis incl. **Postfr.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.



**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 125

Dienstag, den 24. Oktober 1905.

41. Jahrgang.

## Kundschau.

— Dem Vernehmen nach wird das Kgl. Hoflager am Samstag, 28. Oktober von Friedrichshafen nach Stuttgart verlegt. Am 15. November begibt sich der Hof zu kürzerem Aufenthalt nach Bebenhausen zur Abhaltung der Hofjagden. Anfangs Dezember wird am hiesigen Hofe der Besuch des Königs von Sachsen erwartet.

Stuttgart, 21. Okt. Zur Erhaltung des Kilians Tiergartens soll eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen werden, die zu unterstützen sich der Gemeinderat bereit erklärt hat. Als Aktienkapital ist die Summe von 800.000 Mk. in Aussicht genommen, wobei sich die Stadt, sei es durch Zinsgarantie für 500.000 Mk. oder dadurch daß sie diesen Betrag als Darlehen gibt, beteiligt. Man gibt sich dabei der Hoffnung hin, daß die Hofdomänenkammer die unteren Anlagen für die Zwecke des Tiergartens zur Verfügung stellt.

Neuenbürg, 22. Okt. Gestern nacht brannten in Dobel die Wohn- und Oekonomiegebäude des Schreiners Walter und des Flaschners Walter nieder.

Stuttgart, 21. Okt. Die Oktobernummer der Schwarzwaldblätter enthält die Fortsetzung der frischen Reiseschilderung „O Schwarzwald, o Heimat wie bist Du so schön!“, den Schluß der topographischen Aufnahmen „vom Ringstal zum Heimbachursprung“ von Haug; den Schluß des geschichtlichen Artikels „Aus Calws Vergangenheit“; prächtige Bilder mit erläuterndem Text vom „Odenwald“, dem Kiltgüßhof bei Schömberg-Freudenstadt; eine Schilderung der Sanckenbachwasserfälle bei Baiersbrunn, und einen Bericht über eine kurze Wanderung im „untern Jagsttal“ von Volz-Heilbronn. Hofrat Dr. Wurm bringt zu der Notiz „Alte Steine bei Teinach“ einige sachliche Bemerkungen. Nachrichten aus den Bezirksvereinen und Bücherschau bilden den Schluß der gehaltvollen Zeitschrift. Interessant ist auch eine Mitteilung über die Feststellung des Zeitaufwands für zurückzulegende Wege. Die Regel lautet: Der Fußgänger legt den km bei normaler, also mäßiger Bewegung in etwa 12 Minuten zurück. Bei stark ansteigendem Weg kämen für je 100 m Steigung 15 Minuten dazu. In zahlreichen Fällen wurde gefunden, daß die Regel ein annähernd richtiges Ergebnis liefert.

Unterjettingen, 19. Oktbr. Auf etwas ungewöhnliche Art kamen Schneiderschleute zu einem kleinen Kind. Dieselben ließen sich durch die Bitten einer angeblichen Tübinger Kellnerin im Juli bewegen, deren einige Wochen altes Kind aufzunehmen und einiges Geld vorzustrecken.

Seitdem ist die zärtliche Mutter auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

Tübingen, 20. Okt. (Straßkammer.) Der Besitzer der Birkenfelder Mühle, Philipp Böhner, hatte vergangenen Sommer sein Anwesen verkauft und den Erlös eingezogen. Dem verheirateten Goldarbeiter Karl Bischoff von Birkenfeld war dies bekannt und da er gerade Geld hätte brauchen können, begab er sich am Abend des 3. Juli in die Böhner'sche Mühle und erzählte dem Böhner und seiner Frau: Im Flecken droben seien ein Paar, die wollen in der Mühle einbrechen, er, Bischoff, sollte auch mittun, wenn er mittue, werde heute nacht in der Mühle eingebrochen, wenn nicht, dann komme es nicht so weit, es komme also lediglich auf ihn, Bischoff, an. Auf die Entgegnung, daß kein Geld im Hause sei und man keine Angst vor den Kerls habe, da ja noch mehr Leute im Hause wohnen, erwiderte Bischoff, die Bäckerseheleute (Jall Mogler) seien auch ermordet worden und es habe niemand etwas bemerkt. Böhner wies dem Aufdringling die Türe und wurde hiebei von demselben um 10 Mk. Darlehen angegangen, welches Austanen zurückgewiesen wurde. Der häufig vorbestrafte Bischoff wurde wegen Erpressung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Geislingen, 19. Okt. Der Ulmer Ztg. wird unterm 17. ds. folgende — wenn sie wahr ist — heitere Geschichte berichtet: „Gestern sollte hier vor dem Standesamt eine Trauung stattfinden, mußte aber verschoben werden, weil die Braut plötzlich krank wurde. Anders war es mit dem Festmahl, das bestellt und schon hergerichtet war; das konnte nun einmal nicht verschoben werden. Die Gäste fanden sich auch bald zum Essen ein und in dankenswerter Weise zog die Schwester der Braut den Brautornat an und spielte die Rolle der Neuvermählten am Arme ihres neuen Schwagers wirklich vorzüglich. Erst tags darauf erühren die verblüfften Hochzeitsgäste, daß eine Pseudobraut auf der Hochzeit gewesen war.“

Reutlingen, 18. Okt. Bei Grabarbeiten zwischen hier und Bezigen stieß man auf die Ueberreste einer römischen Villa. Das ganze Anwesen war von einer etwa 4 Fuß breiten Umfassungsmauer umgeben. Am besten erhalten zeigt sich das Kellergeschoß, das noch stellenweise einen bemalten Bewurf aufweist. Im Keller fanden sich zwei Säulen vor, die offenbar von einem oberen Stockwerk herabgebrochen waren. Außerdem sind noch deutlich erkennbar zwei Nischen und drei Lustschächte. An Gefäßen und Geräten wurde nichts nennenswertes aufgefunden. Aus dem

Töpferstempel Cillus, den eine Scherbe trug, will man schließen, daß die Villa im 2. Jahrhundert nach Christi gebaut wurde. Der Besitzer des Grundstücks, Fabrikant Emil Gminder, überwies die ausgegrabenen Ueberreste der hiesigen Altertumsammlung.

Ulm, 17. Okt. Der Gasthof zum jungen Hasen ist gestern von Phil. Mohr, bisher Mitpächter der Wilhelmshöhe, um die Summe von 225.000 Mk. erworben worden.

Pforzheim, 22. Okt. Von hier wird uns berichtet: Auf der Station Niefern entgleisten am Samstag Abend etwa um 6¼ Uhr von dem um 6 Uhr von hier abgegangenen Güterzug Nr. 7481 zwei Wagen derart, daß sie über die Gleise fielen. Dadurch wurde der Verkehr auf der Strecke Pforzheim-Mühlacker von halb 7 Uhr bis zu dem späten Abend unmöglich, so daß zwei Schnellzüge gehindert wurden. Die Passagiere mußten über Durlach weiterfahren. Die Züge erlitten Verspätungen. Ein Arbeiterzug konnte nur bis Eutingen geführt werden. Der 6 Uhr-Schnellzug nach Stuttgart fiel aus. Um halb 10 Uhr waren die Gleise wieder frei. Der Materialschaden ist unbedeutend.

— Zum Fall Haas in Kappelrodeck wird geschrieben: Die Situation ist eine ernste, jedoch steht zu erwarten, daß die Genossenschaft wird gehalten werden können. Der Anwalt Dr. Crüger, der am 15. ds. Mis. einer Mitgliederversammlung in Kappelrodeck bewohnte, konnte feststellen, daß die Mitglieder mit Ruhe an die Lösung der schwierigen Frage der Verlustdeckung herantreten und gewillt sind, die Genossenschaft zu halten. Die Verlustdeckung wird von den Mitgliedern erhebliche Opfer fordern, denn sie wird nicht in der Weise erfolgen, wie es in der letzten Zeit bei einigen Kassen üblich geworden ist, durch einfache Repartierung auf die Mitglieder und entsprechende Belastung derselben, sondern durch wirkliche Vermögensbildung der Genossenschaft — jedoch sollen bei der Verlustdeckung die wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitglieder berücksichtigt werden, so daß wirtschaftliche Existenzen nicht vernichtet werden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind etwa 750.000 Mk. von dem Kassierer und Bürgermeister Haas veruntrent. Wie dies möglich war? Nur Dank einer unglaublichen Vertrauensseligkeit, die allerdings Vorstand und Aufsichtsrat mit der gesamten Bevölkerung und mit den Behörden gemein hatten. Haas galt als ein Ehrenmann, als begütert. Als der Verbandsrevisor widerholt in den Revisionsberichten darauf aufmerksam machte, daß die weitgehende Machtvollkommenheit, die Haas zu Teil wurde — er durfte allein Quittungen ausstellen — ge-

gen Gesetz und Statut verstieß und regelmäßige Geschäftsstunden mit zwei Vorstandsmitgliedern forderte, wurde ihm die Erwiderung, daß man wohl anderwärts Kontrollen schaffen müsse, daß dies doch einem Manne wie Haas gegenüber nicht notwendig sei. — Vorstand und Aufsichtsrat müssen diese Vertrauensseligkeit schwer büßen — freilich auch die Mitglieder, da die Genossenschaft sehr wahrscheinlich die Verpflichtung, für die von Haas verübten Fälschungen und Veruntreuungen aufzukommen, anerkennen wird. Haas hat alle Unterschlagungen sorgfältig in die Geheimbücher eingetragen und es war daher in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich, die Sachlage klar zu stellen. Fast auf allen Konten sind Unterschlagungen vorgekommen. Dem Verbandsrevisor lagen die äußerlich ordnungsmäßig geführten Bücher der Genossenschaft vor, er konnte natürlich nicht ahnen, daß daneben noch Geheimbücher des Kassiers bestanden. Der Kassierer hat das Geld anscheinend nur im Lotteriespiel gelassen; hat er doch allein in der preussischen Klassenlotterie für 40 000 Mk. jährlich gespielt.

Murnau (Bayern). In dem Bahne, mit seinem Gelde nicht auszukommen, erhängte sich ein Privatier, der über ein Vermögen von mehr als 100 000 Mk. verfügte.

Berlin, 21. Okt. In der Umgegend herrschte in letzter Nacht 6 Grad Kälte; eine Arbeiterfrau ist erfroren.

Berlin, 19. Okt. Die Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird dem Vernehmen nach im Februar nächsten Jahres stattfinden.

— In der „Deutschen Zeitung“ veröffentlicht ein Frh. v. Münchhausen aus San Martino bei San Remo einen Artikel: „König Eduard als Zutritant.“ Darin heißt es, daß König Eduard von England durch die Reise Kaiser Wilhelms nach Tanger in solche Wut gegen den deutschen Kaiser verfezt wurde, daß er nach Frankreich und Oesterreich fuhr, um diese Staaten zum Kriege gegen Deutschland zu hegen. Kaiser Franz habe das Ansinnen Eduards rundweg abgelehnt, und da Frankreich nur dann zum Kriege bereit gewesen sei, wenn noch eine zweite Landmacht im Bunde mit Frankreich mitspielte, so sei die Idee Eduards unausgeführt geblieben. Vor Wochen schon hätten es in Monte Carlo (wo man allerdings eine feine Spürnase hat) die Späher von den Dächern gepfiffen, daß Eduard einen Krieg mit Deutschland plante und daß dieser Krieg nur deshalb nicht zustande kam, weil Frankreich und Oesterreich nicht dazu zu haben waren. Jedenfalls hat König Eduard, wenn an diesen Meldungen etwas Wahres ist, eine Tätigkeit entfaltet von so unheimlicher Tragweite, wie man sie einem König von England, den man für ohnmächtig hinzustellen liebt, schwerlich zugetraut hätte.

Coburg, 23. Okt. Auf Grund eines richterlichen Urteils letzter Instanz wurde, wie aus Amerika berichtet wird, einem Arzt in Koburg eine Erbschaft von etwa 100 Millionen Mk. zugesprochen. Die Werte sind zum größten Teil in Eisenbahnen, Bergwerken und Petroleumterrains investiert. Der Erblasser ist ein Lehrersohn aus Thüringen der in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts nach Amerika kam und durch hohe Intelligenz, Glück und Frug einen enormen Reichtum und eine

sehr hohe, einflussreiche Stellung in Minnesota erlangte. Er starb plötzlich ohne Testament und ohne rechtsgültige Verfügungen. Es entspann sich ein jahrelanger Prozeß. Hervorragenden Anteil an dem Ausgang der Sache soll der deutsche Botschafter in Washington haben, der mit großer Energie die Rechte des deutschen Erben vertreten und zu diesem Zweck persönlich wiederholt mit ihm in Koburg konferiert hatte.

Cuxhaven, 20. Okt. Die Opfer des Sturmes in der Nordsee, der 14 Tage gedauert hat, sind außerordentlich groß. Hier wurden 14 größere Schiffe mit schwerer Havarie eingeschleppt. Gesunken sind im hiesigen Nordseebezirk 5 Schiffe mit rund 40 Mann Besatzung.

— Aller Voraussicht nach wird die norwegische Krone dem Prinzen Karl von Dänemark angeboten und von diesem auch angenommen werden. Prinz Karl von Dänemark ist der zweite Sohn des dänischen Kronprinzen und ist mit der englischen Prinzessin Maud, der jüngsten Tochter des Königs Eduard vermählt. Die Prinzessin hat sich niemals in Dänemark akklimatisieren können, und sie strebte stets darnach, mit ihrem Gemahl nach England überzusiedeln. Prinz Karl ist dagegen in Dänemark sehr beliebt, die Kopenhager kennen den Prinzen alle persönlich und sind ihm gewogen, weil er der Urtypus des alten nordischen Wikingerbrutes ist. Der „Segelprinz“ ist die populärste Gestalt des durchweg beliebten Königshauses, er ist als Flottenkapitän auch mit großer Auszeichnung im Staatsdienst tätig gewesen.

Kopenhagen, 20. Okt. Die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum König von Norwegen ist wie die „Politikon“ aus Christiania melden, eine vollzogene Tatsache.

Madrid, 21. Okt. Die offizielle Verlobung des Prinzen Ferdinand von Bayern mit der Infantin Maria Theresia wurde gestern in Madrid vollzogen. Prinz Ferdinand verzichtete auf sein deutsches Bürgerrecht und wurde zum Hauptmann in einem spanischen Husaren-Regimente ernannt. Er erhielt den Titel „Infant“ und den Orden des „Goldenen Vlieses“, den Orden Isabellas der Katholischen und die Halskette des Ordens Karls III., die ihm König Alfonso eigenhändig umlegte.

Newyork. Die Heirat des Sohnes des Besitzers der World mit Fräulein Vanderbit ist beschlossene Sache. Die Hochzeitsgeschenke werden auf eine Million Dollar geschätzt.

### Eine gefallene Größe.

— Aus Amsterdam wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Man erinnert sich noch des Aufsehens, welches allenthalben durch den Bericht verursacht wurde, daß der aus dem südafrikanischen Krieg bekannte Buren general Cronje, der sich bei Paardeberg mit 5000 Buren den Engländern ergeben mußte, sich von einem amerikanischen Impresario habe engagieren lassen, um während der Ausstellung in St. Louis in einem eigens dazu eingerichteten Burenlager bei Vorstellungen aus dem Krieg mitzuwirken und die Rolle der Hauptperson dabei zu spielen. Man wollte im Anfang nicht glauben, daß der Träger eines solchen Namens so tief sinken könne, um als gewöhnlicher Komödiant dritten oder vierten Rangs seine Vergangenheit zu beschimpfen, aber, wie aus einem von ihm an einen Freund in Südafrika gerichteten Brief her-

vorging, hatte jener Bericht nur die tatsächliche Wahrheit gemeldet. Cronje entschuldigte seinen Schritt mit dem vollständigen Verlust seines Vermögens und seiner bitteren Armut, die ihn fast gezwungen haben würde, an die Mildtätigkeit seiner Landsleute zu appellieren. Aber was er in St. Louis suchte, hatte er keineswegs gefunden. Im Anfang hatten zwar die Vorstellungen des „Burenkriegsspiels“ auf das Publikum eine große Zugkraft, namentlich wenn Cronje als Hauptperson bei der Darstellung der Katastrophe von Paardeberg selbst auftrat, aber, wie vorauszusehen war, das Interesse erkaltete allmählich, die Einnahmen wurden geringer und der Impresario wollte oder konnte schließlich seinen Verpflichtungen — Bezahlung eines Honorars und freie Rückbeförderung nach Südafrika — nicht mehr nachkommen und bis vor wenigen Wochen war ein baufälliger Zeltwagen mit ein paar lebensmüden Rosinanten noch der einzige letzte Zang dafür, daß hier ein Stück von Südafrika gestanden habe, bis endlich die Polizei, um ärgerliche Szenen zu verhüten, auch diese letzten Inventarstücke des einstigen Burenlagers entfernen ließ. Wie amerikanische Zeitungen ironisch melden, spielt sich jetzt die letzte Phase des Burenkrieges in Brighton Beach ab, aber es kämpfen nicht mehr echte oder nachgemachte Buren gegen Briten, sondern beide sehten jetzt unter gemeinschaftlichem Banner gegen den wortbrüchigen und zahlungsunwilligen Impresario; etwa 20 schottische Hochländer, die ebenfalls das Burenlager bevölkerten, zogen mit ihren Dudelsäcken und eine Puppe tragend, welche den Impresario vorstellen sollte, durch die Straßen von Brighton Beach und verbrannten die Puppe schließlich. In Amerika kostet das Professieren bekanntlich ein rasendes, im vorliegenden Fall unerschwingliches Geld und auch die von Cronje angerufene Hilfe des englischen Konsuls wird wenig oder nichts helfen. Was aber den einst vielgefeierten Buren general, der im Jahr 1880 bei der Erhebung der südafrikanischen Republik gegen die Annexion durch England den Engländern bei Potchefstroom die erste Niederlage beigebracht hat, selbst betrifft, so hat er sich, nicht nur vermöge seiner unangenehmen Charaktereigenschaften, sondern durch seine unverantwortliche Taktik die Sympathien seiner Landsleute schon längst vercherzt, man braucht nur das bekannte Buch von Christian de Wet aufzuschlagen, um sich alsbald zu überzeugen, daß er allein die Schuld an der Katastrophe von Paardeberg trägt, welche der Sache der Buren unsäglichen Schaden zugefügt hat. Auf ein anderes Gefühl, als das menschliche Mitleid, das jeder beim Anblick einer gefallenen Größe empfindet, kann er kaum rechnen.

### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 23. Okt. Daß die spanischen Schayschwinder immer noch ihr Unwesen treiben beweist nachstehender Brief, welchen ein hies. Hotelier gestern erhalten und uns frdl. zum Abdruck überlassen hat:

„Madrid, 18. Okt. 1905.

Sehr geehrter Herr!

Als Gefangener hier wegen Bankrott, bitte ich Sie mir zur Zurückziehung von Franken 800 000 zu verhelfen, welche Summe ich in Banknoten in meinem auf einem französischen Bahnhofs liegenden Koffer besthe.

Es ist dringend nötig, daß Sie sich zu diesem Zwecke nach hier begeben, um durch Bezahlung meiner Prozeßkosten an das Gericht, mein hier mit Beschlagnahme belegtes Handgepäck einzulösen, damit Sie auf diese Weise in den Besitz meiner Reisetaschen gelangen, in welchen in einem geheimen Fache der Gepäckschein des obengenannten Koffers verborgen ist und welchen Sie absolut benötigen um den Koffer von dem betreffenden Bahnhofe zurückziehen zu können. Als Belohnung für Ihre Mühe und Dienste werde ich Ihnen den dritten Teil der zu rettenden Summe abtreten!

Aus Vorsicht und im Fall mein Brief nicht in Ihren Besitz gelangen würde, will ich erst Ihre Rückantwort abwarten, nach deren Empfang ich Ihnen sofort in einem ausführlichen Briefe die ganze Angelegenheit genau schildern und meinen vollständigen Namen bekannt geben werde.

Ihre Antwort kann ich auf keinen Fall hier im Gefängnis empfangen und bitte ich Sie nachfolgendes Telegramm an meinen früheren vertrauten Diener zu senden, welcher mir selbes sofort übermitteln wird. — Das Telegramm bitte genau und wörtlich wie folgt adressieren: (folgt nähere Adresse.)

Ich empfehle Ihnen strengste Verschwiegenheit und Ihrer umgehenden Rückantwort dringend entgegengehend verbleibe bis auf Weiteres ergebenst E. von S.

NB. Bitte Sie wiederholt, mir nur durch Telegramm, aber auf keinen Fall durch Brief zu antworten."

Es sei hienüt nochmals ausdrücklich vor dieser Schwindlergesellschaft gewarnt, welcher es erst diesen Sommer wieder gelang, einem Wirt und Metzger aus der Gegend von Troßingen, welcher die Reise nach Madrid unternommen hatte, um 8200 Mk. zu betrügen.

Calmbach, 20. Okt. Hier macht gegenwärtig ein Ingenieur aus Stuttgart Gelände-Ankäufe im Kleinenztal, wo er bereits mehrere Morgen Wiesen zu normalen Preisen angekauft hat. Wie man hört, soll es sich um Errichtung einer größeren Fischzucht-Anstalt handeln, zu der die Vorbedingungen, klares Wasser, geeignete Terrain-Verhältnisse etc. reichlich vorhanden sind.

**Vermischtes.**

(Zehn Gebote in Wechselsachen.)

1. Schreibe und unterschreibe tunlichst überhaupt keinen Wechsel!
2. Unterschreibe (akzeptiere) keinen Wechsel, von dem du nicht sicher weißt, daß du ihn bezahlen kannst!
3. Unterschreibe (akzeptiere) keinen höheren Betrag, als du wirklich schuldig bist!
4. Unterschreibe (akzeptiere) nur einen vollständig ausgefüllten Wechsel!
5. Lies dir vor der Unterschrift (Annahme) den Wechseltext genau durch!
6. Berge dich als Aussteller eines Wechsels über die Zahlungsfähigkeit der Akzeptanten!
7. Uebernimm und gibere keinen unsicheren Wechsel!
8. Präsentiere rechtzeitig, womöglich vormittags am Verfalltag!
9. Protestiere unbezahlte Wechsel rechtzeitig!
10. Vermeide tunlichst „auf Sicht“ gestellte Wechsel!

(Anekdoten vom Dichter Scheffel.) Scheffel erzählte einst dem Dr. Wurm in Teinach, woselbst der Dichter öfters weilte, folgende Prozeßgeschichte. Auf Zureden eines Brunnenmachers ließ er sich von demselben auf der Mettnau bei Radolzell einen Brunnen graben, welcher gutes Trinkwasser liefern sollte. Leider erwies sich nach Fertigstellung des Unternehmens das gewonnene Wasser als untrinkbar und der Dichter verweigerte deshalb die Zahlung, worauf der Brunnenmacher klagte. Scheffel nahm zum Termin eine Flasche des betreffenden Wassers mit und sagte auf die zu einem gütlichen Vergleiche auffordernde Ansprache des Richters mit klotzlicher Ruhe: „Zawohl, ich bin zu einem Vergleiche bereit, wenn der Herr Brunnenmacher die Flasche Wasser austrinkt, so bezahle ich seine Forderung. Der „Herr Brunnenmacher“ riskierte jedoch dieses Gottesurteil nicht und inolge seiner Weigerung ward seine Klage abgewiesen. — In einem Bahnzug ward Scheffel von einem Mitreisenden erkannt und mit Lobeserhebungen überschüttet. „Ach“ unterbrach er den Herrn, „Sie meinen meinen Bruder, den Dichter, der sich mit allerdings sehr ähnlich, sodaß wir öfter verwechselt werden.“

**Gemeinnütziges.**

— Herzenröde, namentlich solche aus Kammgarnstoffen, nehmen durch das

Tragen gewöhnlich einen unschönen Glanz an, besonders auf dem Rücken und an den Ärmeln. Der Glanz läßt sich leicht entfernen, wenn man die betreffenden Stellen anfeuchtet, mit einem nassen leinenen Tuch belegt und sehr heiß überbügelt. Man wiederhole dieses Verfahren von Zeit zu Zeit.

— Tintenflecke aus Wäsche zu entfernen, ohne daß der Stoff angegriffen wird. (Original-Rezept aus der praktischen Wochenschrift „Fürs Haus“.) Man bestreiche den Fleck mit grüner Seife, tröpfe Wasser darauf und lege den Fleck in die Sonne. Fast trocken, feuchte man ihn wieder an, und reibe die Stelle etwas mit den Händen. Nach etwa dreimaligem Nachmachen und Einreiben wäsche man den Fleck aus. Sollte er noch nicht verschwunden sein, fahre man mit dem Bleichen und Einreiben fort, bis es ganz gelungen ist. Fehlt es an Gelegenheit, im Freien zu bleichen, so lege man den feuchten Stoff auf einen Teller und stelle diesen auf ein sonniges Fensterbrett. Bei großer Hitze sind Tintenflecke in wenigen Stunden zu entfernen.

— Ein Rezept gegen den Biß toller Hunde veröffentlicht ein alter Förster: Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wäsche damit die Wunde rein aus und trockne sie. Dann gieße man einige Tropfen Chlorwasseressigsäure in die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören.

**Obstpreiszettel.**

Stuttgart, 23. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren heute im ganzen 70 Wagen zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt waren 53 Wagen, nämlich 2 Wagen aus Württemberg, 4 aus Rheinland, 11 aus Belgien und Holland, Preis 1460—1560 Mk., 10 aus Frankreich, Preis 1440—1540 Mk., 3 aus der Schweiz, Preis 1560 Mk., 9 aus Italien, Preis 1460—1510 Mk., 11 aus Oesterreich-Ungarn, Preis 1470—1570 Mk., 3 aus Serbien, Preis 1530 Mk. je per 10000 Kilo. Im Kleinverkauf 7.80—8.40 Mk. per 50 Kilo. Markt lebhaft.

Manufaktur- und Modewaren-Ausstattungen.

**Christian Ruck**

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 29.

Telefon 831.

Fabrikation:

der Gesundheits-Ober-Matratzen.

D. R. P. 124 132.

Vollständiges Bett

für **Mk. 32**

Bettstelle mit fester Polstermatratze Mk. 13.50  
Deckbett mit Wollauflage " 10.50  
2 große Kissen " 8.—  
à Mk. 4 " 8.—  
Mk. 32.—

Vollständiges Bett

für **Mk. 44**

Bettstelle . . . Mk. 10.50  
Seegrasmratze mit Wollauflage " 14.—  
Deckbett " 11.50  
2 Kissen à Mk. 4 " 8.—  
Mk. 44.—

Vollständiges Bett

für **Mk. 65**

Bettstelle . . . Mk. 16.—  
Seegrasmratze mit Wollauflage " 14.—  
Deckbett " 21.—  
2 Kissen à Mk. 7 " 14.—  
Mk. 65.—

Sehr gutes vollständiges Bett

für **Mk. 95**

Holz-Bettstelle . . . Mk. 18.—  
Kopf u. Keilkissen " 23.—  
Steil. Wollmatratze " 19.—  
Deckbett " 21.—  
2 Kissen à Mk. 7 " 14.—  
Mk. 95.—

**Betten**

in Tannen- u. Buchbaum mit Woll- u. Rosshaarmatratzen, stets in großer Auswahl vorrätig.

**Die Gesundheits-Ober-Matratze**

ist das Vollendetste in der Bettenbranche, steht hygienisch wie praktisch gänzlich unerreichbar da und kann mit Wolle, Kapok und Rosshaar beliebig gefüllt werden.

Mustermatratzen stets vorrätig.

Jedermann kann beim Füllen der Betten zugegen sein u. sich von der Güte u. Füllkraft meiner Federn überzeugen.

**Kinderbettstellen in jeder Größe vorrätig.**

Sämtliche Teile werden auch einzeln zu gleichen Preisen abgegeben.

Verkauf gegen bar mit Rabattsparmarken.



Wildbad.

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 26. Oktober**

in das **Hotel Maisch** freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Jakob Eitel, Küfer,**  
Sohn des Jakob Eitel, Maurer  
**Katharina Weil.**

Kirchgang um 12 Uhr vom **Hotel Maisch** aus.

Wildbad.

# Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag, den 28. Oktober**

stattfindenden Hochzeitsfeier in den **Gasthof z. Sonne** freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Friedr. Gronbach**  
**Frida Rothfuss.**  
Tochter des Schreinermeistr. Rothfuss.

Kirchgang um 1/21 Uhr vom **Hotel Maisch** aus.

# Danksagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Lindenberger,**  
geb. Funk,

für die trostreichen Worte und die vielen Besuche des Herrn Stadtpfarrers, für die liebevolle Pflege der barmherzigen Schwestern, den erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die vielen Blumenspenden, ebenso den Herren Trägern sagt hiemit herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der trauernde Gatte

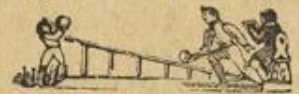
**Gottlob Lindenberger**  
mit seinen 2 Kindern

# Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Hastrunk bereiten mit  
**J. Schraders Mostsubstanzen in Extractform**  
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pf. Borrätig in Port. zu 150 und 50 Liter bei: **Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Seinen. Neuenbürg Apotheker Bokenhardt, Franz Andras jr.**

# Regel-Gesellschaft.



Die regelmäßigen Regel-Abende im **kühlen Brunnen** beginnen wieder am

**Donnerstag, den 26. Okt.** und sind hiezu die bish. Teilnehmer, sowie neue Freunde höfl. eingeladen.

# Wohnungs-Gesuch.

Ich suche per April 1906 eine für mich passende Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, mit Gas- u. Wasserleitung, wo event. Gelegenheit geboten ist, ein Bad einzurichten. Gest. Off. mit Preisangabe an **Frau Bauamtswerkstr. Hammer, Stuttgart, Sennfelderstr. 59.**

Anfangs dieser Woche trifft

# ein Waggon Neuer Wein

Ia. Qualität am hiesigen Bahnhof ein und kann daselbst gekauft werden. Preis per Hektol. 32 u. 34 Mk.

**Fr. Kessler**  
Weinhandlung.

# Süßlich

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

# Stedenpferd

**Silienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St 50 Pf. bei: **Sofavoth, Dr. Mehger; Fr. Schmeltz.**

Jede sorgsame Mutter denkt jetzt an die

# Puppen.

Wir empfehlen

# Neu! Puppenbälge, Lederbälge, Neu!

federleicht, mit Hochhaarstopfung, Celluloidarmen, für Kinder von 1—6 Jahren,

# prima Selenkpuppen

für Kinder von 6—12 Jahren mit unzerbrechlichem Kopf und Händen, nebst reizenden Kinderfrisuren,

**Lauspuppen von 15 cm an,**

# Puppenköpfe,

unzerbrechlich und ganz hervorragend schön, in vielen Sorten und allen erdenklichen Frisuren.

# Einzel-Perücken

in echt und unecht große Auswahl, sowie in sämtlichen unzerbrechlichen Reparaturersatzteilen.

**Puppen-Reparaturen** erbitten wir frühzeitig.

**Rabattspareverein. Gebr. Strieder, Telephon 1015.**

**Pforzheim.**

Mitglied der Einkaufsvereinigung deutscher Spielwarenhändler.

Telefon Nr. 33

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett Wildbad.

